



CEDEFOP

Europäisches Zentrum für
die Förderung der Berufsbildung



GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

Seminar zum Wissensaustausch für Veranstalter von Studienbesuchen

Workshop II Allgemeine und berufliche Bildung zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit

Der derzeitige wirtschaftliche Abschwung verstärkt den Druck auf die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung, sich nach außen zu öffnen, die Bedürfnisse der einzelnen ins Arbeitsleben eintretenden Menschen zu berücksichtigen und gleichzeitig ausreichend flexibel zur Anpassung an die Anforderungen des Arbeitsmarkts zu sein. Die Menschen müssen in unterschiedlichen Lebensphasen mit Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen ausgestattet werden, die es ihnen ermöglichen, in einen sich rasch wandelnden Arbeitsmarkt einzutreten und erwerbstätig zu bleiben.

In seinen Schlussfolgerungen zu neuen Kompetenzen für neue Beschäftigungen⁽¹⁾ befasst sich der Rat mit der Frage, wie die Menschen durch allgemeine und berufliche Bildung besser auf noch nicht vorhandene Beschäftigungen vorbereitet werden können. Die Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen, die die Menschen während ihrer allgemeinen und beruflichen Erstbildung erwerben, können sie dabei unterstützen, erfolgreich eine Beschäftigung aufzunehmen und sich in der Folge neuen Anforderungen, Arbeitsmethoden und Arbeitsplätzen anzupassen. Nach den Schlussfolgerungen des Rates zur Erwachsenenbildung⁽²⁾ ist es sowohl für die Beschäftigungsfähigkeit als auch für die soziale Eingliederung von entscheidender Bedeutung, dass Erwachsene im Lernprozess bleiben und sich dem Wandel anpassen: kontinuierliche Weiterqualifizierung, Umschulung und Weiterentwicklung von Kompetenzen sind unverzichtbare Voraussetzungen für den Zugang zu Beschäftigung und für eine aktive Teilhabe an der Gesellschaft.

Es ist wichtig, die praktische Bedeutung der allgemeinen und beruflichen Bildung für die Arbeitswelt zu stärken. Zu diesem Zweck muss der Dialog zwischen den Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung auf allen Ebenen – angefangen von den Schulen bis hin zu Einrichtungen der Berufs-, Erwachsenen- und Hochschulbildung – und Partnern des Arbeitsmarkts insbesondere Unternehmen

⁽¹⁾ Rat der Europäischen Union, 2009a, Schlussfolgerungen des Rates zum Thema „Neue Qualifikationen für neue Arbeitsplätze – Arbeitsmarkt- und Qualifikationserfordernisse antizipieren und miteinander in Einklang bringen“, 2930. Tagung des Rates (Beschäftigung, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz), 6479/09, Brüssel, 9.3.2009. Abrufbar unter (EN): http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_Data/docs/pressdata/en/lsa/106549.pdf

⁽²⁾ Rat der Europäischen Union, 2008, Schlussfolgerungen des Rates vom 22. Mai 2008 zur Erwachsenenbildung. Abrufbar unter: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2008:140:0010:0013:DE:PDF>.



CEDEFOP

Europäisches Zentrum für
die Förderung der Berufsbildung



GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

und Arbeitgebern zu fördern⁽³⁾. Diese Partnerschaften stärken die Beschäftigungsfähigkeit und das unternehmerische Potenzial der Menschen.

Eine solche Zusammenarbeit kann verschiedene Formen annehmen⁽⁴⁾, z. B.:

- Auflegung von Programmen für allgemeine und berufliche Bildung auf der Grundlage von Lernergebnissen, die die Anforderungen des Arbeitsmarkts widerspiegeln;
- Ausarbeitung des Lehrplans mit dem Ziel, Schlüsselkompetenzen zu entwickeln, wobei der theoretische Inhalt mit praktischen Komponenten aus der Berufswelt ergänzt wird;
- Praktika und Firmenpraktika für Lehrer und Lernende, die sie mit den Gegebenheiten eines realen Arbeitsumfelds vertraut machen;
- Einbindung von Berufspraktikern und Unternehmen in den Lehr-/Lernprozess;
- Anerkennung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen, die außerhalb formaler Bildungssysteme, z. B. am Arbeitsplatz, bei Tätigkeiten im Ehrenamt oder in der Familie erworben wurden.

Der Workshop soll den Teilnehmern Gelegenheit bieten, mit Experten und mit anderen Veranstaltern Erfahrungen auszutauschen und ihre Kenntnisse der genannten Themen zu erweitern, und er soll ihnen helfen, Studienbesuche mit qualitativ guten Inhalten vorzubereiten. Die Workshopteilnehmer werden ermutigt, die Dinge aus der Sicht von Teilnehmern an einem Studienbesuch zu betrachten. Sie sind aufgefordert, sich mit den Themen, die bei den Präsentationen angesprochen werden, auseinander zu setzen und in der Diskussion den Bezug zu der Situation und den Entwicklungen in ihrem jeweiligen Land herzustellen. Es wird erwartet, dass sich die Teilnehmer über Erfahrungen mit der Förderung der Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung und Partnern des Arbeitsmarkts austauschen.

⁽³⁾ Informelle Tagung der Bildungsminister, März 2009, Eight key points for the recovery of Europe from the perspective of ministers responsible for education. Abrufbar unter: <http://www.eu2009.cz/scripts/file.php?id=24148&down=yes>.

⁽⁴⁾ Rat der Europäischen Union, 2009b, Conclusions of the Council and Representatives of the Governments of the Member States, meeting within the Council, of 12 May 2009 on improving partnerships between education and training institutions and social partners, in particular employers, in the context of lifelong learning. Abrufbar unter: <http://register.consilium.europa.eu/pdf/en/09/st09/st09876.en09.pdf>.



CEDEFOP

Europäisches Zentrum für
die Förderung der Berufsbildung



GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

Folgende Fragen sollen den Diskussionsleitern als Richtschnur für die Strukturierung der Diskussion und den Berichterstattern als Themenvorgaben dienen:

1. Wie können Verbindungen zwischen den Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung und der Arbeitswelt hergestellt werden? Nennen Sie konkrete Beispiele einer Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung und Partnern auf dem Arbeitsmarkt, die in Ihrem Land bzw. Ihrer Einrichtung erfolgreich umgesetzt wurde.
2. Welche Hindernisse stehen der Förderung einer solcher Zusammenarbeit im Weg, und wie können diese Hindernisse ausgeräumt werden?
3. Welche Maßnahmen (Besuche, Sitzungen usw.) beabsichtigen Sie, in Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung und Partnern des Arbeitsmarkts in Ihr Studienbesuchsprogramm aufzunehmen?